

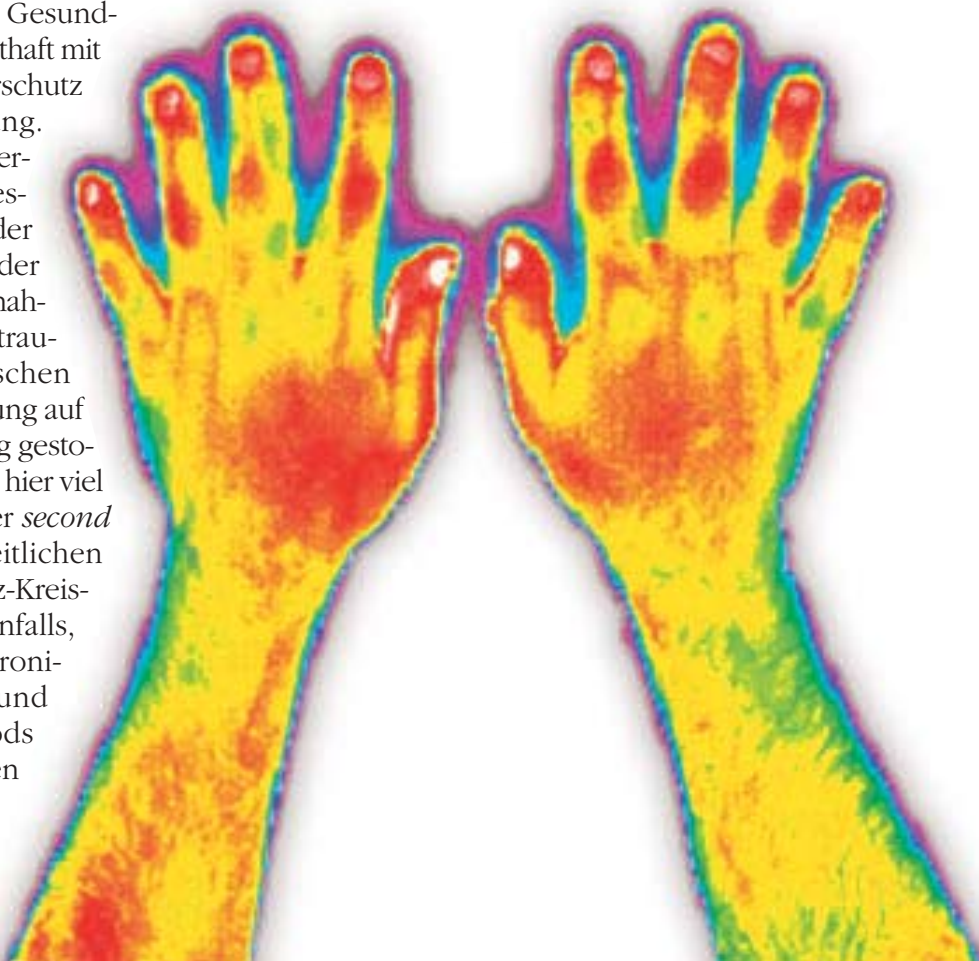


## Wer schützt die Nichtraucher, Frau Merkel?

Der Druck auf die Bundesregierung, Rauchen in öffentlichen Gebäuden und Gaststätten gesetzlich zu verbieten, wächst. Die Appelle von ärztlichen Fachgesellschaften und Gesundheitsorganisationen zeigen Wirkung. Die Deutsche Herzstiftung hat immer wieder auf die tödlichen Gefahren, denen sowohl Raucher als auch Passivraucher ausgesetzt sind, hingewiesen. „Gesetzliche Maßnahmen, die Nichtraucher schützen und Kinder vom Einstieg in die Raucherkarriere abhalten, müssen jetzt kommen“, fordert der Vorstandsvorsitzende Prof. Hans-Jürgen Becker. Kürzlich haben die *Deutsche Herzstiftung*, die *Deutsche Gesellschaft für Kardiologie* sowie zahlreiche weitere Fachgesellschaften in einem Brief an Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel erneut ein Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden und Gaststätten gefordert. Prof. Helmut Gohlke, Vorstandsmitglied der Deutschen Herzstiftung und Initiator des Schreibens an die Bundeskanzlerin, begrüßt die neue Entwicklung und die Tatsache, dass sich auch die Gesundheitsminister der Länder nun ernsthaft mit einem gesetzlichen Nichtraucherschutz beschäftigen. „Dies ist ein Anfang. Noch immer aber lässt die Raucherpolitik in Deutschland die Interessen von mehr als zwei Dritteln der Bevölkerung unbeachtet“, sagt der Kardiologe. Dabei seien alle Maßnahmen zur Verbesserung des Nichtraucherschutzes in den europäischen Nachbarländern in der Bevölkerung auf eine überwältigende Zustimmung gestoßen, so Gohlke. „Deutschland hat hier viel nachzuholen. Passivrauchen oder *second hand smoke* führt zu gesundheitlichen Schäden, die im Bereich der Herz-Kreislauf-Erkrankungen, des Schlaganfalls, der Krebserkrankungen, der chronischen Lungenerkrankungen und auch des plötzlichen Kindstods nachgewiesen sind. Neue Studien

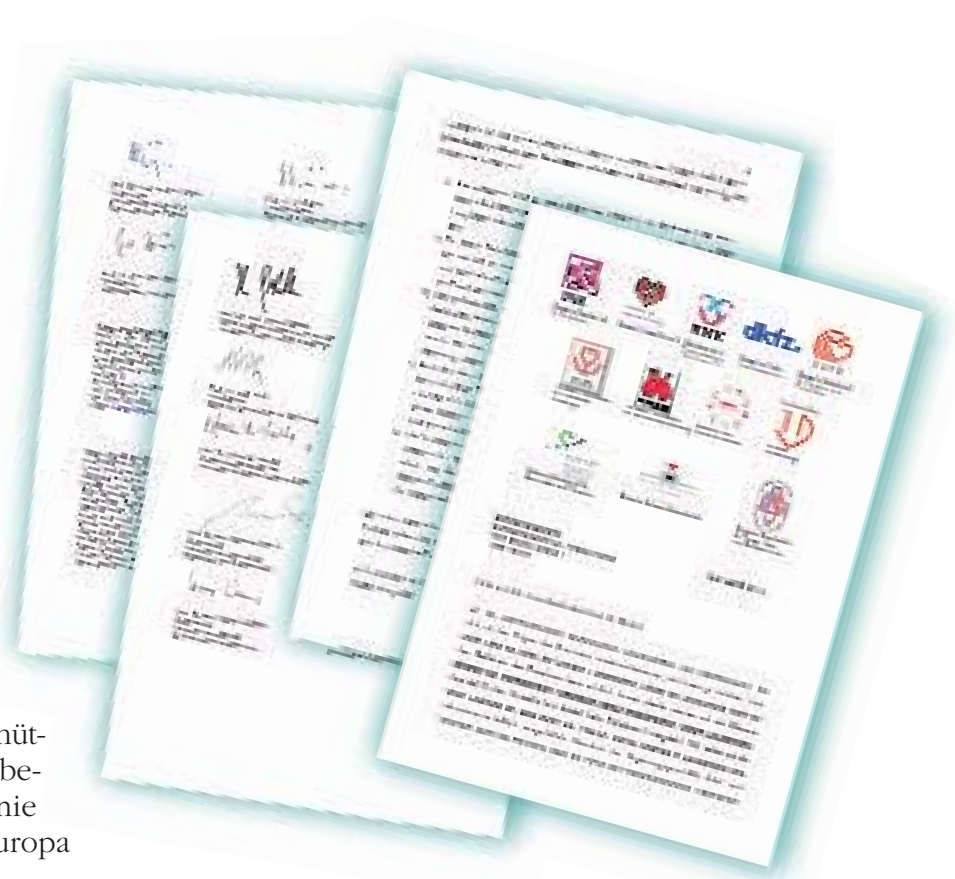
des *Deutschen Krebsforschungszentrums* (DKFZ) haben gezeigt, dass jedes Jahr rund 3 300 Menschen in Deutschland an den Folgen des Passivrauchens sterben, davon allein 2 140 an der durch unfreiwilliges Mitrauchen verursachten koronaren Herzerkrankung. Ein gesetzliches Rauchverbot in allen öffentlichen Gebäuden und Gaststätten ist zwingend, erklärt Prof. Hans-Jürgen Becker: „Es geht nicht darum Raucher zu diskriminieren, sondern allein darum, Nichtraucher zu schützen.“

Darüber hinaus sollten nach Ansicht der Deutschen Herzstiftung auch endlich alle Zigarettenautomaten aus der Öffentlichkeit verschwinden. Denn Zigarettenautomaten sind bei Kindern und Jugendlichen einer der am häufigsten genutzten Orte für den Zigarettenkauf. Nicht vergessen sollte man, dass Deutschland nach wie vor das Land mit der



weltweit höchsten Automatendichte ist. Bereits anlässlich des Welt Nichtrauchertags hatten Ärzteverbände und die Herzstiftung in einer von den Medien viel beachteten Pressemeldung an die Politiker appelliert, eine ehrliche Tabakpolitik zu betreiben und die Bürger vor der großen Gefahr der Zigarettensucht endlich angemessen zu schützen. Deutschland solle das Tabakwerbeverbot, das gemäß einer EU-Richtlinie schon seit dem Jahr 2003 für ganz Europa gelte, nun endlich umsetzen.

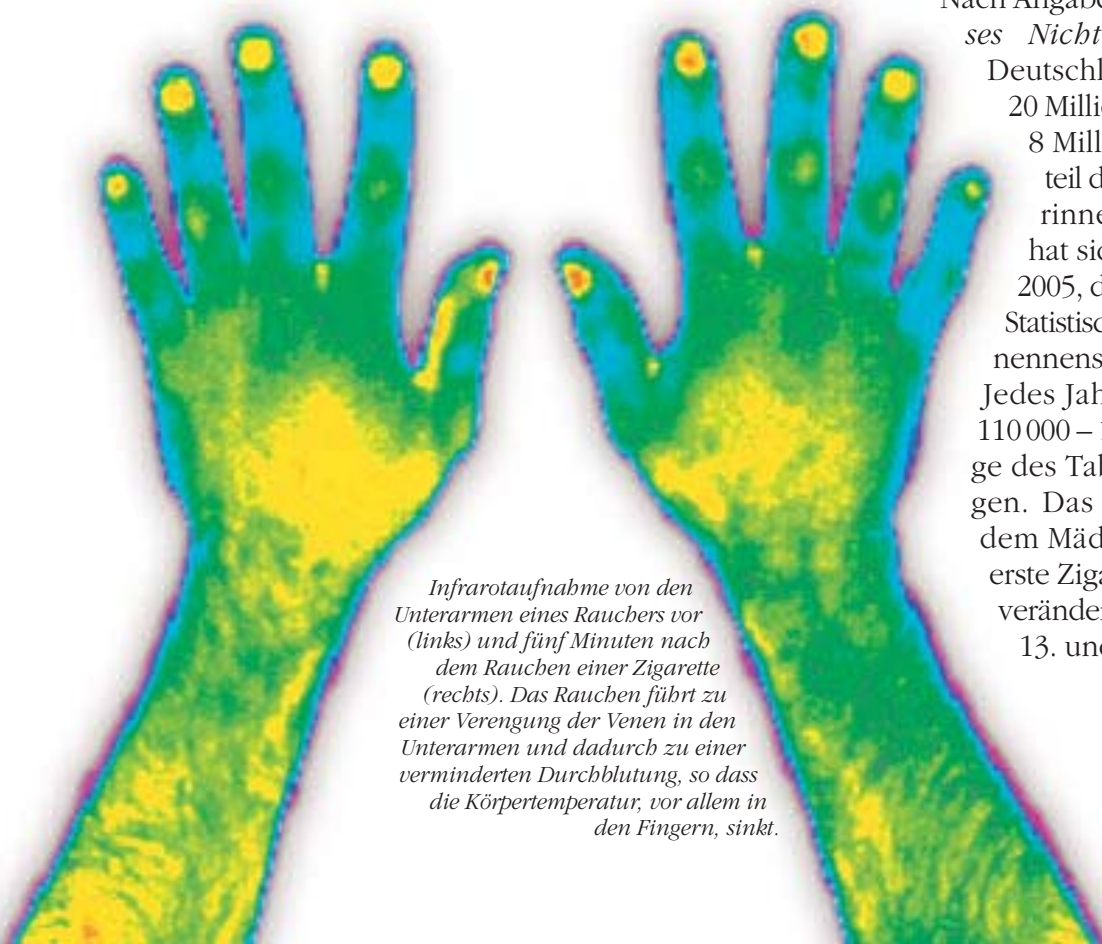
Als Glücksfall sehen es die Unterzeichner des offenen Briefes an die Bundeskanzlerin an, dass in Deutschland erstmals eine naturwissenschaftlich



ausgebildete Kanzlerin die Regierungsgeschäfte leitet. Alle medizinischen Verbände und Organisationen, so Prof. Gohlke, „verbinden damit die Hoffnung, dass die Politik den wissenschaftlichen Argumenten zugänglich ist“.

Nach Angaben des *Aktionsbündnisses Nichtrauchen* rauchen in Deutschland gegenwärtig rund 20 Millionen Menschen, davon 8 Millionen Frauen. Der Anteil der Raucher und Raucherinnen in der Bevölkerung hat sich danach von 1999 bis 2005, der letzten Erhebung des Statistischen Bundesamtes, nicht nennenswert geändert.

Jedes Jahr sind in Deutschland 110 000 – 140 000 Todesfälle infolge des Tabakkonsums zu beklagen. Das Durchschnittsalter, in dem Mädchen und Jungen ihre erste Zigarette rauchen, liegt unverändert niedrig zwischen dem 13. und 14. Lebensjahr. (ve.)



*Infrarotaufnahme von den Unterarmen eines Rauchers vor (links) und fünf Minuten nach dem Rauchen einer Zigarette (rechts). Das Rauchen führt zu einer Verengung der Venen in den Unterarmen und dadurch zu einer verminderten Durchblutung, so dass die Körpertemperatur, vor allem in den Fingern, sinkt.*